

Nr. 9 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 634

Inv.-Nr.: 77, 94, 6

Galsterer I Nr. 2

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, 1977. Gefunden zusammen mit Nr. 8, vgl. dort.

Maße: 12,5 cm x 17,5 cm x 10 cm

Oberteil eines Altärchens. Ohne Pulvillum. Auf beiden Seiten jeweils Reste eines Baumes. Unten abgebrochen, ferner einmal quer gebrochen, dabei abgesplittert.

A[s ?]anis / C(aius) Anden(ius?) / [- - -]



Für die Asaniae (stiftete) Caius Andenius - - -.

Bei dem Wort „A[s ?]anis“ in Z. 1 handelt es sich sicher um einen Götternamen im Plural. Die Dativ-pluralendung läßt an einen Matronennamen denken. Vom zweiten Buchstaben sind oben und unten noch Spuren erhalten. Sie passen am besten zu einem S. Eine AV-Ligatur mit darauffolgendem F ist kaum möglich. Somit entfällt wohl auch die Lesung „Aufanis“. Eben-sowenig kann am Beginn der Zeile eine MA-Ligatur ergänzt werden, wodurch sich eine Parallele zu den schon belegten „Masanae“ (Nr. 151 vom Ursulinen-kloster in der Machabäerstraße) ergäbe. Nach der oben genannten Lesung müssen wir wohl mit bis-her noch nicht bekannten „Asanae“ rechnen. Da die zweite Zeile nur in der oberen Hälfte erhalten ist, er-geben sich auch beim Namen des Dedikanten Pro-bleme: Entweder ist das sicher zu lesende C am Beginn der Zeile als Praenomenabkürzung aufzufassen – dann müsste ein Gentil mit dem Anfang „Anden / [- - -]“ folgen – oder die erhaltenen Reste gehören zu einem

Cognomen „Canden / [- - -]“. Beide Namen sind im Rheinland nach den Listen bei Noms und Weisgerber nicht belegt.

Dat.: Ende 2. – Anfang 3. Jh.

Literatur: Galsterer I Nr. 2 = AE 1981, 659.

Nr. 10 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 7

Inv.-Nr.: 703

Galsterer 1975 Nr. 7

AO: Köln RGM

FO: Köln; Alteburg, „d.h. im Gebiet des Lagers der römischen Rheinflotte“ (Fremersdorf 1963, 68 Nr. 143), Bayenthalgürtel/Unter den Ulmen, 1901. Gefunden „bei den Gerlachschen Ausgrabungen“ (Inv.-Buch), d.h. in der Nordhälfte des Lagers.

Maße: 24 cm x 39 cm x 12,5 cm

Rechteckige Platte.

ΑΣΣΚΑΗ / ΠΙΩ ΣΩ [τήρι]



Asklepios, dem Retter - - -.

Eine der wenigen griechischen Inschriften Kölns befindet sich auf einer Votivtafel an Asklepios. Sie wurde Anfang des 20. Jhs. in der Nähe eines von Soldaten des Flottenkastells Alteburg errichteten Votivtempels („aedes“) gefunden. Der Seltenheit griechischer Inschriften im Westen des Römischen Reiches ist es zuzuschreiben, daß der mit den ungewohnten Zeichen konfrontierte Steinmetz die Inschrift fehlerhaft auf den Stein übertrug. Besonders das Sigma scheint ihm